



# REGION

BASEL-STADT, BASELSTADT, BASELSTADT, SCHWARZBUBENLAND



«Mehr Vielfalt auf Feld und Teller: Mit Fair Food tragen wir Sorge zu unseren natürlichen Lebensgrundlagen.»

Harald Friedl, Grossrat Grüne

## Kanton signalisiert Interesse an Hallen

Messe-Misere Erwerb allenfalls zu Verkauf stehender Liegenschaften könnte für Basel-Stadt «attraktive Chance» sein

VON PHILIPP FELBER UND DANIEL BALLMER

Was vor kurzem noch undenkbar schien, ist plötzlich ein realistisches Szenario: der Verkauf von Hallen aus dem Portfolio der Messe Schweiz. «Die Lage ist sehr attraktiv, das ist klar», findet der Basler Wirtschaftsdirektor Christoph Brutschin. «Und der Boden gehört sowieso schon dem Kanton.» Steht Basel-Stadt demnach bereit, sollte die Messe einzelne Hallen veräussern wollen? Brutschin hütet sich davor, mit Ja oder Nein zu antworten. Immerhin sitzt der SP-Regierungsrat auch im Verwaltungsrat des Messeveranstalters MCH Group. Er weist aber darauf hin, dass heute in den meisten Messestädten etwa in Deutschland die Hallen im Besitz der öffentlichen Hand sind.

Experten sind sich denn auch einig, dass ein Verkauf von Messehallen sehr realistisch sein dürfte. MCH-Verwaltungsratspräsident Ulrich Vischer sinniere bestimmt nicht gedankenlos in aller Öffentlichkeit über ein solches Szenario, argumentieren sie. Immerhin dürfte es ihm bewusst sein, was er damit bei der börsenkotierten MCH Group lostreten könne.

### «Gedankenspiele lohnen sich»

Diese Woche kündigte die Messe bereits zum zweiten Mal an, dass man den Wert des Prestige-Baus Halle 1 in der Bilanz berichtigen muss, weil die Halle schlicht weniger genutzt wird als angenommen. Das Resultat: Ende Jahr wird wohl wieder ein 100-Millionen-Verlust zu Buche stehen. Und das zum zweiten Mal in Folge. Keine guten Aussichten für das Unternehmen. Da ist es zwingend, dass die Firma Szenarien wie den Verkauf von Messehallen unter die Lupe nimmt. Im Zentrum steht dabei aber nicht die Halle 1, sondern die eher wenig genutzte Halle 3.

Den Gedanken eines Hallenkaufs durch den Kanton spinnt Stadtentwickler Lukas Ott gerne weiter: «Mit den Messehallen hätten wir sofort nutzbare Ressourcen mitten in der Kernstadt.» Im Gegensatz zu Transformationsarealen wie dem Lysbüchel, bei welchen jeweils jahrelange Vorbereitungsarbeiten nötig seien. «Insofern lohnen sich entsprechende Gedankenspiele», ist Ott über-



Im Umfeld des Messeplatzes gehören momentan sechs Gebäude (rot eingefärbt) der MCH Group, dies könnten bald schon weniger sein. Im Fokus eines möglichen Verkaufs steht derzeit die Halle 3, die im Bild an zweitoberster Stelle markiert ist. GOOGLE/NCH

zeugt. Und er hätte auch durchaus Ideen für eine mögliche künftige Nutzung einzelner Messehallen. So sähe er etwa die Möglichkeit, hier Arbeitsplätze der Zukunft im Bereich der Digitalisierung und der Industrie 4.0 zu schaffen. «Das wäre eine attraktive Chance.»

Beim Gewerbeverband gibt man sich derweil zurückhaltend. Sprecher David Weber sagt: «Wie allenfalls frei werdende Räumlichkeiten genutzt werden könnten, ist schwierig zu sagen. Vorstellbar ist vieles, von kulturellen über gastronomischen bis zu Event-Nutzungen.» Da die Hallen entlang des Riehenrings mitten in einem Wohnquartier stehen, eigne sich der Standort eher weniger für emissions-

stärkeres Gewerbe. Dabei gäbe es gerade in diesem Bereich einen Mangel an guten Flächen in der Stadt, sagt Weber.

### Parlament will es genau wissen

Im Verkauf von Hallen sieht FDP-Grossrat und Präsident der Wirtschaftskommission Christophe Haller durchaus eine Möglichkeit. Gleichzeitig sagt er auch, dass es eine Option sei, dass der Kanton die Hallen übernimmt und einer anderen Trägerschaft mit Leistungsauftrag zur Bewirtschaftung überlässt. Dies, um die Wertschöpfung, welche die Messen in Stadt und Region generieren, zu sichern. Deshalb will Haller, dass eine regionale Betreibergesellschaft geprüft

wird, welche die Hallen in Basel bewirtschaftet, und die ihren Fokus auf die regionale Wertschöpfung legt. Der Geschäftsgang der Messe wird die grossräumliche Wirtschaftskommission in Zukunft noch vertieft beschäftigen. Laut Haller wird ein Hearing zur MCH Group stattfinden. Dabei dürften neben der künftigen strategischen Ausrichtung auch allfällige Verkaufsabsichten thematisiert werden.

Gespräche zwischen Kanton und MCH haben allerdings noch nicht stattgefunden. «Zuerst geht es nun darum, die Auslastungsszenarien in den nächsten fünf Jahren zu überprüfen», sagt MCH-Sprecher Christian Jecker. Eine Umnutzung der Hallen oder Teilen davon müsse ana-

SWATCH

### Konkurrenz für Baselworld?

Er versetzte der MCH Group einen heftigen Dämpfer: Nick Hayek, Chef der Uhrenfirma Swatch. Als Hayek Ende Juli bekannt machte, dass seine Marken nicht mehr an der Baselworld dabei sein werden, brach der Aktienkurs der Messe ein. Hayek soll nun an einer Konterveranstaltung zur Baselworld werkeln - ausgerechnet in Zürich. Das berichtet die «Handelszeitung» basierend auf Insider-Quellen, unter anderem einem Beitrag auf dem Blog des Westschweizer Uhren-Gurus Grégory Pons. Obwohl es sich um Spekulationen handle, seien die Hinweise laut der Zeitung ernst zu nehmen. So kommt als Veranstaltungsort ein Gebäude an der Zürcher Bahnhofstrasse infrage, das die Swatch-Group 2014 gekauft habe. Entsprechende Vorbereitungen, die Mieter für eine Woche aus dem sogenannten Grieder-Haus zu kriegen, würden bereits laufen. Auf Anfrage konterte ein Firmensprecher des Swatch-Konzerns humorvoll, dass die Welt stets voller Gerüchte sei und man allerhand Ideen für eine kleine Baselworld hege, vielleicht in New York, Ouagadougou oder Taschkent. Ob das Vernebelungstaktik sei oder nicht, sei nicht abzuklären. (ANS)

lysiert, diskutiert und allenfalls auch entschieden werden. Es sei aber noch alles offen, heisst es bei der Messe. Natürlich würden dabei eher die peripheren Hallen statt die neuste Halle 1 zur Diskussion stehen, ergänzt Jecker.

Fest steht auch, dass nicht alle Hallen einfach verkauft werden können. So dürfte es in den nächsten Jahren schwierig werden, das Congress Center Basel, ebenfalls in Händen der MCH, zu verkaufen. Immerhin hat der Kanton Baselland 2012 ein Darlehen über 50 Millionen Franken an die MCH Group gezahlt - mit einer 20 Jahre laufenden Verpflichtung zur Weiterführung des Betriebs des Congress Centers.

## Eine Parteilose wird Spitzenkandidatin der Mitte

Landratswahlen 2019 Zum Zusammenschluss der Mitte-Parteien CVP, GLP und BDP im Oberbaselbiet kommen interessante Details ans Tageslicht

VON BOJAN STULA

Das Mitte-Bündnis zwischen der Baselbieter CVP, GLP und BDP nimmt konkrete Formen an (siehe auch bz vom Montag). BDP-Präsident Marc Bürgi bestätigt, dass sich die beteiligten Parteien auf den Schlüssel geeinigt haben, nach welchem die Listenplätze für die kommenden Landratswahlen verteilt werden sollen.

So erhält jede Partei je zwei Plätze auf den drei gemeinsamen Mitte-Listen in der Oberbaselbieter Wahlregion 4. In den übrigen drei Wahlregionen werden CVP, GLP, BDP wie 2015 mit eigenständigen Listen antreten. Auf den drei gemeinsamen Mitte-Listen für die Wahlkreise Sissach, Gelterkinden und Waldenburg hat wiederum jeder der drei Bündnispartner total zwei Spitzenplätze zugut; also eine der beiden oberen Namenslinien.

Der BDP-Kantonpräsident aus Pratteln betont die strategische Absicht, die hinter diesem Bündnis steckt und weit über die Landratswahl vom 31. März 2019 hinaus-

reicht: «Wir wollen in spätestens acht Jahren gemeinsam einen zweiten Mitte-Sitz im Nationalrat erreichen.»

### GLP holt Werthmüller ins Boot

Zuerst steht aber das Oberbaselbieter Bündnis für die kantonalen Wahlen im Fokus. Welche Partei welchen Spitzenplatz mit welchem Kandidaten einnehmen wird, gilt es noch auszuhandeln. Laut Bürgi bestehen zwischen den drei Parteipräsidenten erst lose Absprachen, die jedoch bis «spätestens Ende Oktober» finalisiert werden sollen. Schliesslich hätten zuvor noch die Nominierungen durch die Ortssektionen zu erfolgen.

Dagegen steht jetzt schon fest, dass der GLP ein Coup gelungen ist: Mit der ehemaligen Grünen, heute parteilosen Landrätin Regina Werthmüller werden die Grünliberalen als Einzige des Trios eine Bisherige ins Wahlrennen schicken können. Werthmüller wird darum, daran besteht kein Zweifel, im Wahlkreis Sissach Spitzenkandidatin des Mitte-Bündnisses

sein. Die 54-jährige Sissacherin bestätigt diese Übereinkunft: «Das Ganze ist eine Win-win-Situation und für mich ein super Angebot der GLP: Durch meine Kandidatur ver helfe ich den Grünliberalen zu Stimmen, profitiere aber von einer hoffentlich starken Liste.»

Angesichts dieser Ausgangslage sprüht BDP-Präsident Marc Bürgi vor Optimismus: «Im Oberbaselbiet werden wir zwei Sitze für die Mitte holen», sagt er voraus. «Insgesamt rechne ich mit vier Sitzen für die BDP. Das reicht dann für eine Fraktion mit der GLP in der kommenden Legislatur.» Werthmüller betont ihrerseits, dass sie trotz des Deals nicht vor habe, der GLP beizutreten: «Ich könnte mir bei einer Wiederwahl eine Zusammenarbeit in einer GLP/BDP-Fraktion vorstellen, aber als Parteilose.»

Was sonstige mögliche Oberbaselbieter Spitzenkandidaten des Mitte-Bündnisses angeht, so steht vorerst ein Name im Vordergrund: Im vergangenen Sommer feierte CVP-Präsidentin Brigitte Müller den



«Das Ganze ist eine Win-win-Situation und für mich ein super Angebot der GLP.»

Regina Werthmüller Parteilose Landrätin aus Sissach

Partieintritt des zuvor unabhängigen Oberdörfen Gemeindepräsidenten Piero Grumelli als grossen Erfolg für ihre Partei. Folglich wird sie alles daran setzen, dass Grumelli den Spitzenplatz im Wahlkreis Waldenburg erhält. Dieser hat sein Interesse an einer Kandidatur längst bestätigt.

### Aus der Not geboren

Im Grunde sind die drei gemeinsamen Mitte-Listen im Oberbaselbiet aus der Not geboren. Keiner der drei Partner wäre in der Lage, im oberen Kantonsteil genügend Kandidaten für einen eigenständigen Wahlkampf aufzutreiben. Die CVP kann als einzige Regierungspartei schon seit Jahrzehnten im Oberbaselbiet keine eigenen Listen mehr stellen. Zudem verlor die BDP 2015 ihren vier Jahre zuvor gewonnenen Sitz wieder, den einzigen des Mitte-Trios überhaupt. Bezeichnend ist, dass sich die EVP nicht dem Bündnis anschliesst. Sie will aus eigener Kraft ihren Oberbaselbieter Sitz mit der Bisherigen Andrea Heger aus Hölstein verteidigen.